Christiane Maute

Naturgesunde Pflanzen durch Homöopathie

Leseprobe

Naturgesunde Pflanzen durch Homöopathie

von Christiane Maute

Herausgeber: GU Gräfe und Unzer

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

CORNELIA & CHRISTIANE MAUTE

FÜR ALLE GARTEN-, BALKON- UND ZIMMER-PFLANZEN

NATURGESUNDE PFLANZEN

durch Homöopathie

Die Selbstheilungskräfte der Pflanzen wecken

GU

Mein grüner Daumen mit Homöopathie 4
Pflanzen zeigen uns – Homöopathie wirkt 6

KAPITEL 1

KLEINES BASISWISSEN

Was ist Klassische Homöopathie? 10
Etwas Basiswissen 11
Licht ins Dickicht: Phytotherapie und homöopathische Komplexmittel 12
Vom Rohstoff zur Arznei 13
Globuli für unsere Pflanzen 14
Anwendungsbereiche 15
Aus Christianes Tagebuch: Unser täglich Thomas 17
Möglichkeiten und Grenzen 18
Extra: Schottergärten 19
Unkraut oder Zeigerpflanze? 20
Homöopathie und Mischkultur: Teamplayer? 22
Die Pflanzengemeinschaft 23
Wirkungsdauer der Anwendung 26
Homöopathie, Bienen und Nutzinsekten: Teamplayer? 28

KAPITEL 2

EINSTIEG UND PRAXIS

Globuli anwenden 32
Schritt-für-Schritt-Anleitung 33
Anwendungs-Leitfaden 34
Tabelle: Anwendungs-Leitfaden 35
Tabelle: Vorbeugende Behandlungen und Akutmaßnahmen 37
Der einfache Weg zum passenden Mittel 38
Das richtige Mittel finden für »stumme« Patienten 39
Aus Christianes Tagebuch: Globuli als Zauberkünstler 40
Verletzungen 41
Tabelle: So gehen Sie bei Verletzungen vor 45
Witterungsschäden: Temperatur 45
Tabelle: So gehen Sie bei Temperaturschäden vor 47
Extra: Maute-ABC-Methode 49
Aus Christianes Tagebuch: Zwetschgen vom Zahnarzt 50
Witterungsschäden: Niederschläge 51
Tabelle: So gehen Sie bei Schäden durch Niederschläge vor 52
Schädlinge 54
Tabelle: So gehen Sie bei Schädlingsbefall vor 55
Extra: Buchsbaumzünsler 59
Pflanzenkrankheiten 60
Tabelle: So gehen Sie bei Pflanzenkrankheiten vor 65
Wachstumsstörungen 66
Tabelle: So gehen Sie bei Wachstumsstörungen vor 67
Aus Christianes Tagebuch: Weit gereist 69
Farb-Wegweiser zum passenden Mittel 70
Außergewöhnliche Farbveränderungen 71
Aus Christianes Tagebuch: Eisgekühlte Tomaten 72
Aus Christianes Tagebuch: Wenn i nix sag, isch's guad! 77

KAPITEL 3

HOMÖOPATHISCH DURCHS GARTENJAHR

Der Boden: Ernährung und Gesunderhaltung 82
Was ist gesunder Boden? 83
Bodenverbesserung durch Mulchen 85
Extra: Mulchen 87
Was ist Humus? 88
Was ist Kompost? 88
Lernen Sie den Boden lesen! 89
Kleine Dünger-Kunde 91
Bodenvorbereitung mit Homöopathie 93

Saatgut und Anzucht 94
Vorbehandlung des Saatgutes 95
Aus Christianes Tagebuch:
Paprika-Dilemma 97

Homöopathie im Jahresverlauf 98
Basisstärkung 99
Tabelle: Bausteine zur Basisstärkung 101
Tabelle: Homöopathische Behandlungen im Jahresverlauf 102
Das homöopathische Mineral-Trio 104
Extra: Tomatenstärkung 107
Aus Christianes Tagebuch: Tomaten und die schwäbische Sparsamkeit 109

Garten und Klimawandel 110
Cleveres Wasser-Management 111
Aus Christianes Tagebuch: Klimawandel 113
Homöopathische »Hitzemittel« 114
Bodenverdichtung 114

Zimmerpflanzen 116
Exotische Zuzügler 117
Exoten richtig behandeln 117

KAPITEL 4

DIE TOP 16 FÜR DEN EINSTIEG

Mittel-Beschreibungen der Hoch- und Tiefpotenzen 124
Tipps für Starter-Sortimente 125
Mittel-Beschreibungen der Hochpotenzen 128
Mittel-Beschreibungen der Tiefpotenzen 132

SERVICE

Sachregister 134
Mittelregister 139
Literatur 140
Broschüren 141
Bezugsquellen im Internet 141
Apps 141
Die Autorin 142
Impressum 143

Was ist Klassische Homöopathie?

Hahnemann, Zuckerkügelchen und Potenzen: Das sind gängige Begriffe, die eng miteinander verflochten sind. Doch was steckt wirklich hinter diesen Schlagwörtern, und was bedeutet eigentlich das Wort »klassisch« in diesem Zusammenhang?

Etwas Basiswissen

Die Klassische Homöopathie ist eine eigenständige, sanfte und zugleich sehr tiefgreifende Heilmethode, die die körpereigenen Selbstheilungskräfte stimuliert und dadurch die Heilung in Gang bringt. Sie arbeitet ausschließlich mit Einzelmitteln.

Das »Einzelmittel« ist hierbei wörtlich zu nehmen: Der Behandler sucht ein einzelnes Mittel aus, welches in jedem Krankheitsfall individuell ausgewählt wird und möglichst genau zum Patienten und seinen Symptomen passt. So gibt es zum Beispiel weder das typische Schnupfenmittel für den Erkältungspatienten noch das typische Mehltau-Mittel für die erkrankte Pflanze. Die beiden zugrunde liegenden Prinzipien sind das Ähnlichkeitsprinzip sowie das Reiz- und Regulationsprinzip.

Das Ähnlichkeitsprinzip

Hahnemann formulierte den zentralen Gedanken seiner homöopathischen Lehre: »Similia similibus curentur« = Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt. Das steckt schon im griechischen Ursprung des Wortes: »Homoios« bedeutet ähnlich, »pathos« ist das Leiden. Die Behandlung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bedeutet, dass Arzneien nicht gegen eine Krankheit eingesetzt werden, sondern analog zu ihr. Laut Hahnemann kann eine Substanz, die bei einem Gesunden bestimmte Symptome hervorruft, ähnliche Symptome bei einem Kranken heilen.

Sehr einfach lässt sich das am Beispiel der Küchenzwiebel erklären: Ein gesunder Mensch wird beim Schneiden einer Zwiebel tränende Augen und fließende, brennende Absonderungen aus der Nase bekommen. Einem Kranken mit genau diesen Schnupfen-Symptomen würde daher das homöopathische Mittel Allium cepa, hergestellt aus der Küchenzwiebel, gereicht, was den Heilungsprozess in Gang bringen soll.

Das Reiz- und Regulationsprinzip

In der Homöopathie wird der Patient als ganzheitliches System gesehen und Krankheit wird als Störung aufgefasst, die den gesamten Organismus betrifft. Nicht das einzelne Symptom, etwa der Hautausschlag, wird behandelt, sondern der Patient in seiner Gesamtheit. Die individuelle Betrachtung des Patienten ist die große Spezialität der Homöopathie: Kein Patient und keine Krankheit ist gleich.

Eine Erkrankung entsteht, weil das System in ein Ungleichgewicht gekommen ist. Der Behandler setzt durch die homöopathische Arznei einen gezielten Reiz, auf den der Organismus antwortet. Dadurch werden Regulationsmechanismen in Gang gebracht, die zuvor durch die Krankheit beeinträchtigt waren. So bekommt der Körper den Impuls, die eigenen Kräfte zur Selbstheilung zu mobilisieren.

WER WAR HAHNEMANN?

Samuel Hahnemann (1755–1843) war Arzt, Apotheker und Chemiker und hat die Homöopathie entdeckt. Schon in jungen Jahren befasste sich der sprachbegabte und akribisch arbeitende Wissenschaftler mit der Behandlung von Krankheiten. Unzufrieden mit der Medizin seiner Zeit suchte er nach neuen Methoden und Wegen zur Selbstheilung. Hahnemann begann, Wirkstoffe auf eine ganz spezielle Art zur Arznei aufzubereiten. Seine Erkenntnisse gewann er aus Selbstversuchen und der genauen Beobachtung von Krankheits- und Genesungsverläufen seiner Patienten.
Hahnemanns Bücher sind bis heute weltweit Standardwerke für Ausbildung und Praxis.

Globuli für unsere Pflanzen

Das Know-how über die Grundlagen ist vorhanden, jetzt wird es konkret: Was kann die Homöopathie für unsere Pflanzen tun? Die Bandbreite reicht vom Aprikosenbaum über die Orchideen bis zur Zucchini. Wir lernen alles über Anwendungsbereiche, Wirkungen, Möglichkeiten, Grenzen, Mitwirkende und freundliche Pflanzennachbarn.

Anwendungsbereiche

Ob Vorbeugung, Basisstärkung oder dringender Akutfall: Sämtliche Probleme, die bei Pflanzen auftreten können, finden eine Antwort in der gezielten Stärkung mit homöopathischen Mitteln.

Witterungsschäden

Bei der Behandlung von Witterungsschäden hat die Homöopathie ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal gegenüber allen anderen verfügbaren pflanzenstärkenden Maßnahmen. Sie kann negative Folgen abmildern und die Pflanze zu neuer Regenerationskraft verhelfen.
Folgende Schädigungen können mit Globuli gezielt behandelt werden:

* Kälte und Frost
* Wärme, Hitze und Trockenheit
* Hagel
* Nässe bzw. Staunässe

Verletzungen

Verletzungen können je nach Pflanzenart die Vitalität stark beeinträchtigen. Nach allen Kulturmaßnahmen wie Schnitt oder Versetzen, aber auch nach Witterungsschäden können homöopathische Anwendungen den Schwächezustand ausgleichen, Krankheiten vorbeugen und die Wuchskraft anregen.
Bei diesen Verletzungen fördern Globuli die rasche Heilung:

Frostschäden an Obstbäumen wie hier an diesem Apfelbaum zeigen sich meistens als rötlich braune Verfärbungen und vertrocknete Randzonen.

Offene Schnittflächen an Obstgehölzen sollten rasch abtrocknen können, damit die Gefahr von Infektionen gemindert wird.

Globuli anwenden

Wie kommen die Globuli zur Pflanze? Die Werkzeuge haben wir alle zur Hand: Wir brauchen außer der Plastikgießkanne noch einen Holzstab und natürlich das ausgewählte homöopathische Mittel. Die Anwendung erfolgt einfach mit dem normalen Gießvorgang.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

So bereiten Sie die homöopathische Gießlösung mit Globuli zu:

1. Ausgewähltes Mittel, Schraubdeckelglas, Plastikgießkanne und Holzstab bereitlegen.
2. Benötigte Anzahl Globuli in das mit Wasser gefüllte Glas geben und auflösen lassen.
3. Den Wirkstoff dynamisieren, indem Sie das verschlossene Glas kräftig schütteln.
4. Die Gießkanne sollte sauber ausgespült sein. Dann die Lösung ins Gießwasser geben.
5. Mit dem Holzstab verrühren.
6. Das Gießen mit dem Globuliwasser kann beginnen. Hauptsächlich wird der Wurzelbereich gegossen. Bei Schädlingsbefall und Pilzerkrankungen dürfen auch die Blätter eine kurze Dusche bekommen, dies aber an wolkigen Tagen, wenn die Feuchtigkeit rasch abtrocknen kann.

Achtung: Nicht bei starker Sonneneinstrahlung gießen, sonst droht die Gefahr von Sonnenbrand auf Blättern oder Blüten.

So viele Globuli sind nötig

MENGE: POTENZ C 30/C 200	WASSER (LITER)
3 Globuli	ca. 0,1–1 Liter
4 Globuli	ca. 1–2 Liter
5 Globuli	ca. 2–5 Liter
6 Globuli	ca. 10 Liter
8 Globuli	ca. 30 Liter

Dosierung

Immer wieder staunen Anwender, wie winzig klein die empfohlene Menge an Globuli eigentlich ist.
Als Erklärung erinnern wir uns, dass wir mit der Homöopathie eine Information geben, die dem Organismus verhilft, seine eigenen Kräfte zur Heilung zu mobilisieren. Für eine Information ist nicht die Menge an Globuli ausschlaggebend, sondern ob die Information für den Empfänger passt.
Mit einem Beispiel möchte ich das verdeutlichen: Es macht keinen Unterschied, ob Sie ein oder drei Bücher mit gleichem Inhalt lesen. Wenn Sie nach dem ersten Buch bereits verstanden haben, worum es geht, ist es überflüssig, noch weitere Bücher mit identischem Inhalt zu lesen, denn Sie erhalten keine neuen Informationen mehr.
Es ist also überhaupt nicht nötig, im Garten nach dem Motto »viel hilft viel« zu agieren (siehe Seite 102).

Wie viel Wasser ist nötig?

Die Wassermenge entspricht in etwa derselben Menge wie beim gewohnten Gießen.
Größere Bäume vertragen durchaus 40 bis 60 Liter. Mengen ab zehn Litern lassen sich ganz einfach so herstellen (Beispiel: 30 Liter):

1. Acht Globuli werden in etwa 150 Milliliter Wasser im Schraubdeckelglas aufgelöst.
2. Anschließend wird die Lösung sehr gründlich verschüttelt.
3. Ein Drittel der Lösung, etwa 50 Milliliter, kommen in die Gießkanne mit zehn Litern Inhalt.
4. Mit Wasser auffüllen und kräftig verrühren.
5. Nachdem Sie die zehn Liter vergossen haben, werden die restlichen beiden Drittel der vorbereiteten Lösung ebenso angerührt und die Pflanzen damit gegossen.

Anwendungs-Leitfaden

Wie können wir wissen, ob unsere Bemühungen der Pflanze helfen konnten? Woher wissen wir, wann und wie oft ein homöopathisches Mittel wiederholt oder ein anderes ausgewählt werden muss? Wie wir die Reaktionen der Pflanzen klar interpretieren lernen, ohne zum Pflanzenflüsterer zu werden, zeigen uns ein paar einfache Faustregeln.

Wie ist der Anwendungs-Leitfaden zu verstehen?

Dieser Anwendungs-Leitfaden gilt für diejenigen Pflanzen, die eine mittlere bis zügige Geschwindigkeit im Wachstum zeigen, und für Pflanzen während der Wachstumsphase. Das betrifft alle Pflanzen, die im Lauf von etwa zwei Wochen erkennbare Reaktionen zeigen können.

Zügiger und gesunder Neuaustrieb ist ein Zeichen von starker Regenerationskraft und eine positive Antwort auf unsere Behandlung.

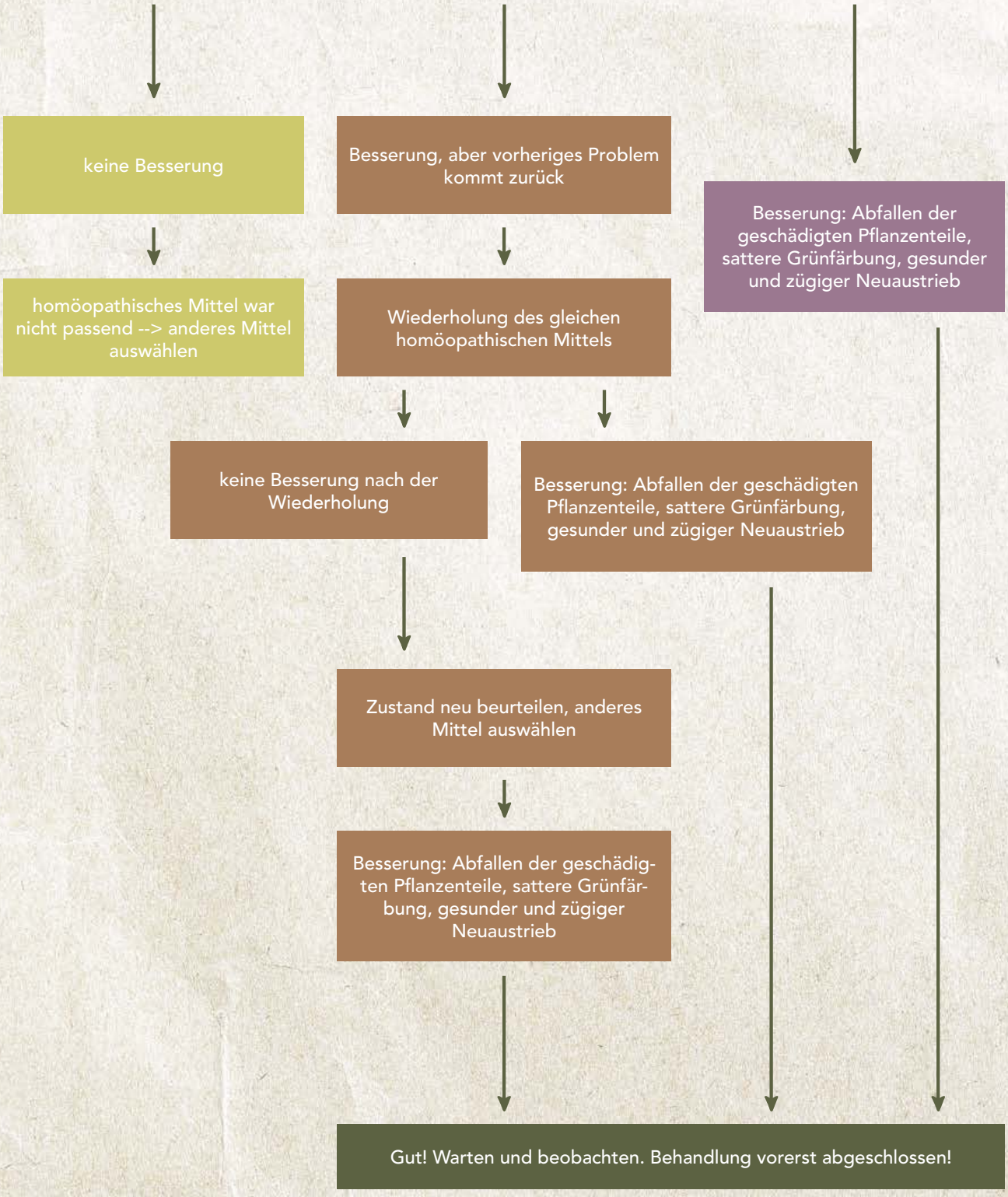
Für die »Senioren« und für langsam wachsende Pflanzen, wie zum Beispiel bestimmte Baumarten, bedeutet das: Wir geben mehr Zeit für die Beobachtungsphase und brauchen auch mehr Geduld, bis wir entscheiden, wie wir weiter vorgehen. Bei älteren Bäumen kann man durchaus erst nach einem oder mehreren Jahren sehen, ob die Behandlung zur allgemeinen Stärkung beitragen konnte.
Ebenso zeigen Freilandpflanzen, welche sich während der Wintersaison in einer Ruhephase befinden, keine neuen Triebe oder kurzfristige Veränderungen im Wachstum.
Wenn also die Pflanze in der vegetativen Wachstumsphase ist und die Globulilösung bekommen hat, folgt der Blick auf den Anwendungs-Leitfaden einige Tage später.

Daran erkennen Sie, dass der Patient auf einem guten Weg ist

* Sie bemerken einen Wachstumsschub.
* Es ist ein zügiger, gesunder Neuaustrieb von Zweigen, Blättern oder Blüten sichtbar.
* Sie können ein kräftigeres Blattgrün und eine sattere Färbung erkennen.
* Der Boden oder Topf ist besser durchwurzelt mit Faserwurzeln.
* Die Pflanze hat stabilere, härtere Stängel, Blätter oder Fruchthäute.
* Der Patient stößt unbelebte oder von Schädlingen oder Krankheiten befallene Pflanzenteile ab.

Sobald sich solche Entwicklungen zeigen, dürfen Sie ein bisschen stolz sein, denn dann hat sich die Mühe gelohnt. Sehr hilfreich sind Vorher-nachher-Fotos zum Vergleich, weil sie enorm bei der Beurteilung des Verlaufs unterstützen. Oft ist beim direkten Bildvergleich die Entwicklung viel klarer zu sehen. Häufig habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich zu ungeduldig war, und eine anfängliche Enttäuschung hat sich kurze Zeit später in Wohlgefallen aufgelöst.

ANWENDUNGS-LEITFADEN
5 BIS 8 TAGE NACH DER BEHANDLUNG: WAS NUN?



Erde in Kontakt kommt, kann Erreger oder Schädlinge verteilen. Werkzeug-Hygiene soll einfach und ohne großen Aufwand möglich sein. Man kann mit hochprozentigem Alkohol und einem Lappen die Schneidwerkzeuge abreiben. Töpfe und andere Geräte sind mit heißem Wasser, Essig und einer groben Bürste zumindest so gereinigt, dass es ein Großteil der Erreger schwer haben wird.

Wenn wir eine kranke Pflanze sehen, dann inspizieren wir zunächst ganz genau, vielleicht sogar mit einer Lupe, was auf der Pflanze los ist. Auch die Blattunterseiten und verdeckte Stellen sind wichtig. Manche Zeichen an Pflanzen werden nämlich mit Schädlingsbefall verwechselt, denn auch Schädlinge können Verfärbungen oder Deformierungen verursachen, die vorschnell an eine Erkrankung denken lassen. Danach sollten wir nicht zu viel Zeit verstreichen lassen, denn Krankheiten können sich rasant ausbreiten.

Blattfleckenkrankheiten, verursacht durch Pilze, treten häufig bei Rosen, aber auch bei vielen anderen Garten- oder Zimmerpflanzen auf.

Die wichtigsten Pflanzenkrankheiten

Pilzerkrankungen: Etwa 80 Prozent aller Erkrankungen werden durch Pilze hervorgerufen.

* **Blattfleckenkrankheiten:** Meist sind die Flecken rundlich und in der Mitte befindet sich der eigentliche Pilz mit dem Fruchtkörper. Feuchtes Wetter oder schlecht abtrocknendes Blattwerk begünstigen den Befall. Manchmal werden die Blätter auch durchlöchert wie bei der Schrotschusskrankheit.
* **Echter Mehltau:** Umgangssprachlich ist es der »Schönwetterpilz«, weil er meistens nach trockenen, warmen Wetterphasen auftritt. Die Blattoberseite zeigt einen weißen, mehligen oder watteartigen Belag, der abwischbar ist.
* **Falscher Mehltau:** Dieser sieht ähnlich aus wie der Echte Mehltau, entwickelt sich aber nach feuchten Wetterphasen. Er bleibt nicht auf der Blattoberfläche, sondern dringt in das Blattgewebe ein. Oft findet er sich auf der Blattunterseite und lässt sich nicht einfach wegwischen.
* **Kräuselkrankheit:** An Pfirsich- oder Aprikosenbäumen treten gekräuselte, deformierte, rötlich violett verfärbte Blätter auf. Die Infektion kann schnell zu Blattverlust und Schwäche des Baumes führen. Die Fruchtbildung ist reduziert und die Früchte fallen ab.
* **Kraut- und Braunfäule:** Diese Erkrankung ist mit dem Falschen Mehltau verwandt, liebt also feuchtes Wetter. Sie ist wirklich lästig im Gemüsegarten, da sie häufig Tomaten und Kartoffeln befällt. Braune, unregelmäßige Flecken auf den Blättern breiten sich sehr rasch aus, werden schimmelig und können die Ernte massiv reduzieren oder ausfallen lassen.
* **Monilia-Fruchtfäule** oder **Spitzendürre:** Monilia-Pilze können an Obstbäumen hauptsächlich zwei Schadbilder verursachen. Die Fruchtfäule befällt nur verletzte Früchte. Die Frucht zeigt dann weißliche Fruchtkörper des Pilzes und eine

Pilzkrankheiten haben viele Gesichter: Echter Mehltau **(1)**, Kraut- und Braunfäule **(2)**, Kräuselkrankheit **(3)**, Monilia-Fruchtfäule **(4)**.

Die meisten Exoten lieben es, mit Wasser besprüht zu werden, da sie aus einem Lebensraum mit hoher Luftfeuchtigkeit stammen.

Wenn doch schon **Kälteschäden** vorhanden sind, helfen homöopathische Mittel bei der Erholung.
Carbo vegetabilis C 30 wirkt aufbauend, wenn der Standort über längere Zeit und allgemein zu kühl gewesen ist.
Falls die Pflanze kalte Zugluft abbekommen hat oder auf dem Transportweg das eisige Lüftchen der Klimaanlage aushalten musste, ist *Aconitum C 200* das passende Mittel nach diesem Kälteschock.
Wärme- und Hitzeschäden entstehen meist an Südfenstern oder unter Bedachungen, wo sich Wärme staut. Pflanzen, die nah am Fenster stehen oder das Glas berühren, können leicht einen Sonnenbrand bekommen. Die Wärmeentwicklung direkt hinter der Glasscheibe sollte nicht unterschätzt werden.
Homöopathisch sanieren wir mit *Belladonna C 200* bei Symptomen einer Verbrennung oder mit *Solidago C 30*, falls die Pflanze schlapp und entkräftet wirkt.
Ein **allgemeines Stärkungsmittel** nach Hitze- und nach Kälteschäden ist *Silicea C 200*. Es kann sehr gut als abschließende Behandlung gegeben werden.

Ein regelmäßiger Kontrollblick in den Übertopf verhindert, dass Staunässe zu spät erkannt wird.

Austrocknung

Eine höhere Luftfeuchtigkeit ist nicht nur für Pflanzen, sondern für alle Hausbewohner von Vorteil, besonders während der Heizperiode. Ein verbessertes Mikroklima in der Umgebung einer Pflanze ist leicht zu bewerkstelligen. Man stellt die Pflanze samt Übertopf in einen breiten, mit Wasser gefüllten Untersetzer. Das Wasser aus dem Untersetzer verdunstet nach oben und befeuchtet die Luft um das Blattwerk herum. Alternativ kann wöchentliches Besprühen der Pflanzen zusätzlich auch Schädlingsbefall vorbeugen. Zusammen mit regelmäßigem Lüften können wir die Trockenheit gut ausgleichen.

Arsenicum album C 200, Solidago C 30 oder *Sulfur C 200* sind passende Mittel nach derartigen Einwirkungen. Auch Pflanzen, die beim Gießen vergessen wurden, kommen damit wieder zu Kräften. *Maute-Rundum® C 30* oder *Silicea C 200* können den Abschluss bilden.

Staunässe

Mit der Wasserversorgung kann man es zu schlecht, aber auch zu gut meinen. Gerade Staunässe erkennen wir meistens erst dann, wenn es zu spät ist, weil das überschüssige Wasser im Übertopf ganz im Verborgenen vor sich hin gammelt. Daher öfter mal in den Übertopf hineinschauen und hineinriechen! Wenn die Erde schon lange Zeit nass war, macht es keinen Sinn, jetzt sofort mit Globuliwasser zu behandeln. Die Erde muss zunächst abtropfen, danach geben wir die Lösung teelöffelweise. Modrig-faulige Gerüche verlangen sofort einen Austausch der Erde.

Ein kleiner Zimmer-Dschungel sieht märchenhaft aus, jedoch sind zu eng stehende Pflanzen anfälliger, denn Krankheitskeime und Schädlinge können sich schneller verbreiten.

PFLANZEN
ganzheitlich stärken

Was sich bei Mensch und Tier schon lange bewährt, wirkt auch bei Pflanzen: Mit Homöopathie können Sie **Zimmer- und Gartenpflanzen** nachhaltig stärken und die **Selbstheilungskräfte** Ihrer grünen Lieblinge anregen. Die Pflanzenhomöopathie-Expertinnen Cornelia und Christiane Maute zeigen **einsteigerfreundlich und praxisnah,** wie Pflanzenkrankheiten, Schädlinge, Verletzungen, Witterungsschäden und Wachstumsprobleme mit der **sanften Methode** behandelt werden können. Schöpfen Sie aus dem jahrelangen Erfahrungsschatz der Fachfrauen und erfahren Sie alles über Bodengesundheit, natürliche Anbaumethoden und tierische Helfer. Speziell entwickelte **Wegweiser** erleichtern das einfache Bestimmen des **passenden homöopathischen Mittels.** So wird auch die traurigste Tomatenpflanze zu neuem Leben erweckt.

PEFC
PEFC/04-32-0928
PEFC-Zertifiziert
Dieses Buch stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-8005-6
9 783833 880056
www.gu.de

Christiane Maute

Naturgesunde Pflanzen durch Homöopathie

Die Selbstheilungskräfte der Pflanzen wecken. Für alle Garten-, Balkon- und Zimmerpflanzen

144 Seiten, geb.
erscheint 2022

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de